



Abschlussbericht des regionalen Arbeitsmarktprojektes
„gemeinsam in Wetzlar“

Teil I (Projektphase) vom 30.04.2019 bis 17.12.2019

Inhalt

1. Zielsetzung des Projekts	3
2. Elemente in der Projektdurchführung	3
3. Teilnehmende und Strukturdaten	4
Verteilung der verbleibenden 13 Teilnehmenden nach Struktur der Person und BG	5
4. Workshops und themenbezogene wöchentliche Gruppentreffen in Wetzlar	6
Workshop I (Meine Stärken)	7
Workshop II (Meine Bewerbungsstrategien)	7
Beispiele für Gruppentage	8
Gemeinsamer Ausflug während der Sommerferien	8
Was gibt es für mich?	8
Gesundes günstiges Kochen	8
Das Geld liegt im Strom	8
Leben mit wenig Geld	8
5. Zusammenarbeit mit der Stadt Wetzlar	8
6. Zusammenarbeit mit Unternehmen aus Wetzlar	9
6.1 Unternehmertage	9
6.2 Betriebsbesichtigungen	9
7. Kinderbetreuungssituation vor Ort	10
8. Kostenfreies Angebot zur Gesundheitsprophylaxe	10
9. Maßstäbe des Erfolges der Teilnehmenden bis Projektende	10
9.1 In der Projektlaufzeit vollzogene Erfolge	11
9.2 In der Projektlaufzeit sich angekündigte Erfolge	11
10. Unterstützungsleistungen seitens des Kommunalen Jobcenters	12
11. Feedback der Teilnehmenden	12
12. Nutzen für die Beteiligten	15
12.1 Die Stadt Wetzlar	15
12.2 Die Wetzlarer Unternehmen	15
12.3 Die Teilnehmenden aus Wetzlar	15
12.4 Das Kommunale Jobcenter	16
13. Die Abschlussveranstaltung	16
Fazit Projektlaufzeit	17
Anlagen	18

Abschlussbericht des regionalen Arbeitsmarktprojektes

„gemeinsam in Wetzlar“

Teil I (Projektphase) vom 30.04.2019 bis 17.12.2019

1. Zielsetzung des Projekts

Mit dem regionalen Arbeitsmarktprojekt werden insbesondere erwerbsfähige Alleinerziehende und Erziehende im Arbeitslosengeld II-Bezug in der Projektregion angesprochen. Es ist im Projekt ein besonderes Anliegen, die Belastungen, Sorgen und Nöte von Alleinerziehenden und Erziehenden aufzunehmen und gemeinsam nach persönlichen Förderstrategien und familienkompatiblen Lösungen zu suchen. Das Projekt lebt von Kooperation. Dabei sind die Teilnehmenden im Zentrum. Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf steht dabei im Vordergrund. Für das neue Projekt wurde die Stadt Wetzlar aufgrund ihres hohen Anteils von Langzeiterwerbslosen ausgewählt. Angesprochen wurden alle Kund*innen aus den Stadtteilen Neustadt und Altstadt in Wetzlar, wobei der Schwerpunkt auf den Alleinerziehenden und Erziehenden blieb und Personen aus Single- und Partner*innen-Bedarfsgemeinschaften als Verstärkung der Synergieeffekte innerhalb heterogener Gruppen gesehen wurde.

Das regionalen Arbeitsmarktprojekt *„gemeinsam in...“* wird generell von zwei Säulen getragen: dem Aufbau und der Verfestigung eines breitgefächerten regionalen Netzwerks von Agierenden vor Ort und der Stärkung, Aktivierung und Unterstützung der Arbeitssuchenden, insbesondere im Hinblick auf familienkompatible Lösungen. Ziel ist es, motivierte Arbeitssuchende und offene Stellen der ortsansässigen Unternehmen zusammen zu bringen. Der kommunalen, in diesem Fall städtischen Aktivität fällt dabei eine besonders wichtige Rolle zu.

2. Elemente in der Projektdurchführung

Die erwerbsfähigen Leistungsberechtigten im Arbeitslosengeld II-Bezug mit Wohnort Wetzlar, begrenzt auf Altstadt/Neustadt, wurden zu einer Auftaktveranstaltung mit dem Oberbürgermeister der Stadt Wetzlar, Herrn Wagner, dem Sozialdezernenten des Lahn-Dill-Kreises, Herrn Aurand, dem Geschäftsführer des Kommunalen Jobcenters, Herrn Dubowy und den beiden Projektverantwortlichen, Frau Kemmler und Herrn Weidmann, in den großen Sitzungssaal des Rathauses in Wetzlar eingeladen und über das Vorhaben des Projekts informiert. Zwei ehemalige Teilnehmende aus dem Pilotprojekt in Sinn haben über ihre eigenen guten Erfahrungen im Projekt berichtet. Die Projektteilnahme ist ein freiwilliges Angebot mit 30 Gruppenterminen für die Dauer von acht Monaten in der Stadt und individuell vereinbarten Einzelcoachings. Für diese wöchentlichen Gruppentreffen wurde, sofern erforderlich, die Kinderbetreuung organisiert. Die schwierigen Lebensumstände jede*r Einzelnen wurden im Projektverlauf gewürdigt und der Druck in eine schnelle Arbeits-

vermittlung (durch die Menschen selbst, durch das soziale Umfeld, die eigene Familie, die finanzielle Notlage, durch das Jobcenter) herausgenommen und - sofern erforderlich – ein längerer Beratungsprozess zugesichert.

Die in das Projektkonzept eingeflossenen neuen Elemente der Jobs-Methode¹² basieren auf dem Grundvertrauen, dass im Gruppenprozess eine positive Verstärkung des Lernens und der eigenen Ressourcen erfolgt. Dies wird durch positives Feedback und gelebte Wertschätzung seitens der Projektdurchführenden bewirkt. Den Prozessen in der Gruppe wird vertraut und Störungen werden untereinander, ohne Einwirkung der Durchführenden, korrigiert. Entdeckte Fähigkeiten und Ressourcen werden von den Projektdurchführenden verstärkt und hervorgehoben. Die Priorität liegt auf einer authentischen und respektvollen Haltung gegenüber den Teilnehmenden. Ihnen wird das Vertrauen geschenkt, selbst zu eigenen Problemlösungen zu kommen und ihre Ressourcen (wieder) zu entdecken. Dadurch wird die Selbstwirksamkeit der Teilnehmenden gestärkt.

In Wetzlar fanden die Gruppentermine jeweils einmal wöchentlich von 08:30 – 11.30 Uhr zunächst im Rathaus, dann aber aufgrund geeigneterer Räumlichkeiten im Nachbarschaftszentrum Westend statt. Um die Erreichbarkeit sicherzustellen und Angebote innerhalb der Stadt besser nutzen zu können, wurden den Teilnehmenden Monatskarten im Stadtverkehr Wetzlar zur Verfügung gestellt und die Kosten übernommen.

Zu Beginn des Projektes wurden die Teilnehmenden mit einer Projektmappe, Block, Kugelschreiber und dem achtmonatigen Zeitplan ausgestattet. Der Ordner füllte sich dann während der Workshops und Gruppentage mit diversen Handouts (Informations- und Übungsblätter), die auch nach dem Projekt den Teilnehmenden noch Hilfestellung geben können.

Während der Gruppentreffen standen den Teilnehmenden Kalt-/Warmgetränke und Süßigkeiten/Snacks bereit. Für jedes Gruppentreffen gab es Rituale im Ablauf. Zu Beginn eine Austauschrunde, in der auch die Coaches involviert waren: „Was habe ich in der letzten Woche Positives erlebt?“ „Welche Arbeitsstellen habe ich gesehen, die für die anderen Teilnehmenden interessant sein könnten?“ Am Ende eine Schlussrunde: „Was war gut?“ „Was kann besser werden?“ Außerdem konnten die Teilnehmenden das Angebot für Einzelgespräche im Rathaus annehmen.

3. Teilnehmende und Strukturdaten

Für die Teilnahme wurden alle erwerbsfähigen Kund*innen die im ersten Quartal 2019 in der Stadt Wetzlar, begrenzt auf die Stadtteile Neustadt und Altstadt, ihren Wohnsitz hatten in Betracht gezogen. Es wurden 93 Personen zur Gruppeninformation/ Auftaktveranstaltung am 03.04.2019 mit einem Projektflyer (s. Anhang) eingeladen. Diese Einladungen wurden durch persönliche Telefonate der beiden Projektverantwortlichen ergänzt. Allerdings war die telefonische Erreichbarkeit der Eingeladenen zum Teil schwierig bzw. nicht möglich (Telefonnummern wechseln häufiger).

An der Auftaktveranstaltung nahmen 42 Personen teil. 23 Personen hatten im Anschluss an diese Veranstaltung Interesse an einer Teilnahme und vereinbarten Termine für

¹ Vgl. Winning New Jobs-Trainer Manual, John H Gingrich, Michigan Prevention Center, 2002.

² Vgl. JOBS - A manual for teaching people successful job search strategies, Joan Curra, Paula Wishart, John Gingrich, University of Michigan, 1999.

Einzelgespräche. Die Auftaktveranstaltung wurde durch die Werbung zweier ehemaliger Teilnehmenden aus dem regionalen Arbeitsmarktprojekt „gemeinsam in Sinn“ unterstützt.

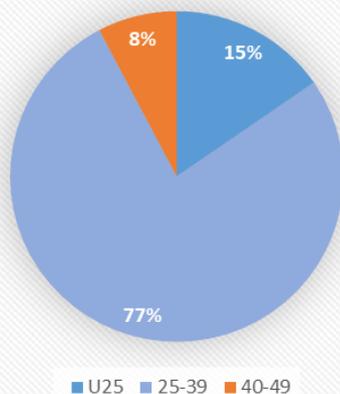
Nach den Einzelgesprächen nahmen 17 Personen am ersten Projekttag teil. Vier Personen haben sich während des ersten Workshop aus dem Projekt abgemeldet (gesundheitliche Einschränkungen, überschneidender Minijob bzw. hat den Vorstellungen nicht entsprochen). Aufgrund der Freiwilligkeit des Projekts war dies möglich. **13 Personen haben durchgängig am Projekt teilgenommen.**

Verteilung der verbleibenden 13 Teilnehmenden nach Struktur der Person und BG

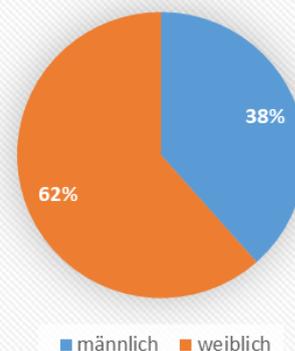
Die Teilnehmenden bilden, bis auf die Altersstruktur, ein breites Spektrum der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten im SGB II ab:

Darunter Personen mit und ohne teilweise anerkannten ausländischen akademischen Bildungsabschlüssen, unterschiedlicher deutscher Sprachkenntnisse, Alleinerziehende mit unterschiedlichen Betreuungsmöglichkeiten und unterschiedlichen beruflichen Vorerfahrungen. Die Gruppenvielfalt zeigte sich unter anderem auch durch die verschiedenen Herkunftsländer bzw. Migrationshintergründe: bulgarisch, griechisch, polnisch, russisch, syrisch und deutsch. Diese Vielfalt war für alle Beteiligten sehr bereichernd.

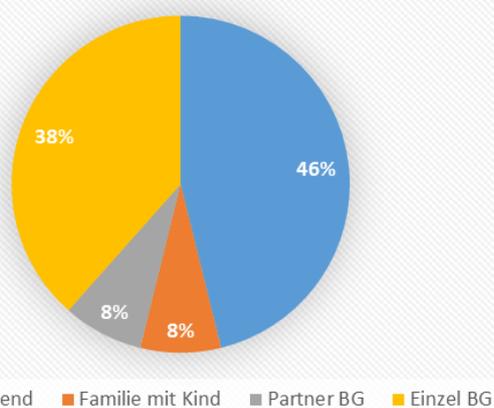
Altersstruktur der Teilnehmenden



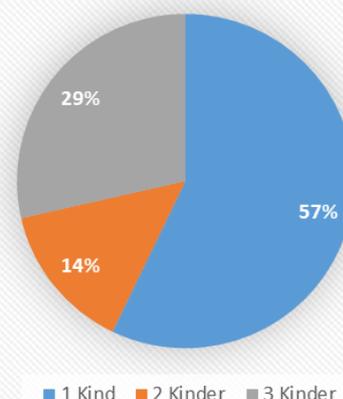
Durchgängig im Projekt nach Geschlecht



BG Struktur nach Erziehungssituation



Kinder in Teilnehmenden BGs



4. Workshops und themenbezogene wöchentliche Gruppentreffen in Wetzlar

In den regionalen Projekten bilden die beiden Workshops und die darauffolgenden Gruppentage das zentrale Element. Im Projekt „gemeinsam in Wetzlar“ ergab sich so folgende Aufteilung der Workshops und Gruppentage:

Treffen	Datum	Art des Treffens	Thema & Inhalte
1. – 5.	30.04.2019 bis 28.05.2019	Workshop 1	Meine Stärken
Treffen	Datum	Art des Treffens	Thema & Inhalte
6. – 12.	04.06.2019 bis 09.07.2019	Workshop 2	Meine Bewerbungsstrategien
13.	16.07.2019	Gemeinsamer Ausflug	Freizeitpark Lochmühle
	22.07.2019 bis 09.08.2019	Sommerferien	Keine Gruppentreffen
14.	13.08.2019	Gruppentag	Kinder & Betreuung. Externe Dozentin Jugendamt Stadt Wetzlar
15.	20.08.2019	Gruppentag	Meine Bewerbungsunterlagen
16.	27.08.2019	Gruppentag	Was gibt es für mich? Berufskunde & Ausbildungen
17.	03.09.2019	Gruppentag	Stromsparen mit Referent Caritas
18.	10.09.2019	Gruppentag	Der 1. Eindruck zählt: Stil- und Typberatung durch externe Dozentin
19.	19.09.2019	Gruppentag	Der 1. Eindruck zählt: Frisiersalon & Fotostudio
20.	24.09.2019	(Betriebs)Besichtigung	Gemeinsames Frühstück & Stadtbibliothek
	30.09.2019 bis 11.10.2019	Herbstferien	Keine Gruppentreffen
21.	15.10.2019	Zeitarbeit – Chance oder Risiko?	Personal Leasing Team & Arbeitsgeberpersonalservice Jobcenter
22.	22.10.2019	Unternehmenstag I	IKEA
23.	29.10.2019	Gruppentag	Simulation Bewerbungsgespräche
24.	05.11.2019	Gruppentag	Leben mit wenig Geld. Externe Dozenten der WALI
25.	11.11.2019	Gruppentag	Gesundes günstiges Kochen. Extern in Kochschule
26.	19.11.2019	Unternehmenstag II	Globus & Stadt Wetzlar im Rathaus
27.	26.11.2019	Gruppentag	Gesunde Ernährung durch externe Dozentin
28.	05.12.2019	Betriebsbesichtigung	Senioren-Residenz „Casino Wetzlar“
29.	10.12.2019	Gruppentag	Wie geht es weiter? Zukunftspläne & Feedback zum Projekt
30.	17.12.2019	Feierliche Abschlussveranstaltung mit Zertifikatsübergabe	Pizzeria Adria, Wetzlar mit Beteiligung Stadt Wetzlar & KJC

Workshop I (Meine Stärken)

Ziel des ersten Workshops war es, mit der Methode einer Erfolgsgeschichte die eigenen Ressourcen zu identifizieren und dabei die Selbst- und Fremdwahrnehmung in Einklang zu bringen. Mit den Teilnehmenden wurde zuerst eine umfangreiche Liste mit Stärken, Ressourcen und Fähigkeiten benannt und definiert. Anschließend wurden die Teilnehmenden aufgefordert eine Geschichte aus ihrer Vergangenheit zu erzählen, bei der sie aktiv beteiligt waren und deren positiver Ausgang als eigener Erfolg gewertet wurde. Die Zuhörenden sammelten während des Vortragens alle erkennbaren Stärken, Ressourcen und Fähigkeiten, schrieben diese einzeln auf bunte Zettel und lasen alle Zettel nach der Geschichte reihum vor, bevor sie diese den Coaches übergaben. Anschließend überreichte einer der Coaches die komplette Sammlung anzetteln mit Fähigkeiten als „bunten Strauß an Stärken“ den jeweiligen Vortragenden der Geschichte. Mit dieser Vielfalt an Stärken und all ihren Doppelungen wurde ihnen ein starkes Gefühl der eigenen Kompetenzen vermittelt. Dieser Moment wurde als sehr besonders und kostbar von allen Teilnehmenden erlebt. Mit diesem „bunten Strauß an Stärken“ wurden die eigenen Stärken durch Sortierung, Gewichtung und durch Kreativität auf einem Flipchart zu einem „Gesteck an Stärken“ zusammengefasst und visualisiert sehr viel bewusster wahrgenommen. Am Ende des Workshops hatte jede*r Teilnehmende ein persönliches Stärkenprofil erstellt. Und oftmals mit einem Aha-Erlebnis: „Ich kann mehr als mir bewusst war!“.

Ein weiterer wichtiger Aspekt dieser Erfolgsgeschichten lag in der Präsentationssituation selbst. Die Teilnehmenden meisterten eine stressauslösende Situation und erfuhren ihr erstes positives Handlungsergebnis im Projekt.

Workshop II (Meine Bewerbungsstrategien)

Der zweite Workshop des Projekts baute auf das erstellte Stärkenprofil der Teilnehmenden aus dem ersten Workshop auf. Er war im Besonderen an die „JOBS-Methode“ angelehnt und konzentrierte sich auf die Vermittlung und Übung alternativer Bewerbungsstrategien. Selbstvertrauen, Selbstwirksamkeit und Motivation der Teilnehmenden wurden gestärkt. Mit Beginn dieses Workshops wurde die Regel „Ich passe“ eingeführt. Dies bedeutete für die Teilnehmenden, dass sie sich bei Übungen oder Meinungsbildern zurücknehmen konnten, insbesondere dann, wenn es für sie unangenehm wurde. Mit einem kurzen „Ich passe“ war man entschuldigt. Die Teilnehmenden lernten wie Arbeitgeber*innen zu denken, damit sie ihre Fähigkeiten und Qualifikationen überzeugender präsentieren konnten. Anhand von demonstrierten ineffektiven und effektiven Vorstellungssituationen sowie ausgewählten Beispielen durch die beiden Projektverantwortlichen konnten sich die Teilnehmenden mit typischen Gesprächsphasen im Bewerbungskontext auseinandersetzen. Intensives aktives Lernen u. a. durch Rollenspiele in Kleingruppen mit Feedback verbesserte die Bewerbungskompetenzen. Selbstwirksamkeit, soziale Kompetenzen und neue Motivationen entstanden. Charaktereigenschaften und Fähigkeiten aus Sicht der Arbeitgeber*innen wurden gemeinsam identifiziert. Eigene Fähigkeiten wurden auf Übertragbarkeiten überprüft. Das persönliche Netzwerk und neue Kontakte wurden aktiviert. Informationen, wie die Teilnehmenden an Arbeitsstellen kommen, wurden vermittelt und geübt, bis zuletzt das komplette Vorstellungsgespräch mit häufig gestellten und offenen Fragen in der Gruppenarbeit durchgespielt wurde. Wichtig waren auch das Training des Umgangs mit Absagen und der Umdeutung negativer Verallgemeinerungen als Vorbereitung auf die Zeit der Stellensuche. So

wurde zum Beispiel ein „Immer geht bei mir alles schief!“ durch ein „Die Stelle hat nicht zu meinem Profil gepasst“ ersetzt.

Beispiele für Gruppentage

Die Themen der Gruppentage wurden ausschließlich durch Abstimmung der Teilnehmenden ausgewählt. Es gab Themenvorschläge seitens der Coaches die zur Auswahl standen und eigene Wünsche der Teilnehmenden, die durch Mehrheitsentscheidung festgelegt wurden. Nachfolgend einige Beispiele der Aktivitäten der gemeinsamen Gruppentage:

Gemeinsamer Ausflug während der Sommerferien

Die Teilnehmenden haben einen gemeinsamen Ausflug mit ihren Kindern gewünscht und den Freizeitpark Lochmühle in Wehrheim ausgesucht. Eine organisierte Busfahrt, Grillgut und Getränke sowie mitgebrachte Spezialitäten der Teilnehmenden und die vielen Attraktionen für Klein und Groß sorgten für eine gelungene Veranstaltung. Danach ging es in eine dreiwöchige Sommerpause während der Schulferien.

Was gibt es für mich?

Anhand eines Interessenbogens wurden Interessen, Branchen, Berufe, Aus- und Weiterbildungen im Vorfeld abgefragt. Dieser Gruppentag informierte über die gewünschten Ausbildungs- und Beschäftigungsmöglichkeiten. Die Coaches wurden hierbei durch den internen Arbeitgeberpersonalservice des KJC unterstützt.

Gesundes günstiges Kochen

Der Gruppentag fand in einer Wetzlarer Kochschule statt. Der Koch gab einige seiner Geheimnisse preis und berichtete wie man günstig sowohl Zutaten als auch Gewürze einkaufen kann. Anschließend wurde ein Vier-Gänge-Menü für unter 4,80€ pro Person gekocht. In Gruppen, bestehend aus zwei oder drei Personen, wurden die einzelnen Menügänge besprochen und zubereitet. Zum Abschluss wurde das gemeinsame sehr leckere Vier-Gänge-Menü aufgetragen und in schöner Atmosphäre genossen.

Das Geld liegt im Strom

Ein Referent der Caritas klärte über `Stromsparer` und `Stromfresser` auf. Welchen Verbrauch haben gängige Haushaltsgeräte und wie kann ich Geld einsparen. Auch auf die Möglichkeit des kostenfreien Stromspar-Checks im eigenen Haushalt durch die Caritas wurde hingewiesen und Interessenten konnten sich dazu anmelden.

Leben mit wenig Geld

Mitarbeiter der WALI stellten den Teilnehmenden Tipps und Tricks vor, wie man mit einem knappen Budget besser haushalten kann. Dabei wurde unter anderem auch auf Angebote wie die Wetzlar-Karte und das Kulturticket der Stadt Wetzlar hingewiesen und erklärt wie man diese Angebote wahrnehmen kann.

5. Zusammenarbeit mit der Stadt Wetzlar

Das regionale Arbeitsmarktprogramm „gemeinsam in Wetzlar“ wurde im März 2019 dem Koordinierungsbüro, der Wirtschaftsförderung und dem Quartiersmanagement Westend vorgestellt. Herr Wagner, Oberbürgermeister, hatte bereits im Vorfeld sein Interesse und seine

Unterstützung zugesichert. Zwei Ansprechpartner*innen aus dem Koordinationsbüro haben das Projekt während der gesamten Projektlaufzeit sehr gut unterstützt. Für den ersten Workshop stellte die Stadt Wetzlar Räumlichkeiten im Rathaus zur Verfügung. Ab dem zweiten Workshop wurde uns von Seiten der Stadt der große Saal des Nachbarschaftszentrum Westend für die wöchentlichen Gruppentreffen zur Verfügung gestellt. Kaffee/Tee und Kaltgetränke wurden durch den dortigen Hausmeister*innenservice sehr schön beigeleitet, Arbeitsmaterialien, wie Flipcharts oder Leinwand bereitgestellt.

Die Mitgestaltung und Netzwerkarbeit mit Wetzlarer Unternehmen für Betriebsbesichtigungen und Unternehmertage von Seiten der Wirtschaftshilfe war trotz Bemühungen leider nicht erfolgreich. Die Veranstaltungen wurden dann in Zusammenarbeit mit dem Arbeitgeberpersonalservice des KJC kurzfristig organisiert. Bei dem Unternehmertag stellte sich die Stadt Wetzlar als Arbeitgeberin mit einem interessanten Vortrag ihrer Personalabteilung und vielfältigen Möglichkeiten vor.

6. Zusammenarbeit mit Unternehmen aus Wetzlar

Langzeiterwerbslosen fehlt oftmals die Möglichkeit und der Mut, mit Arbeitgeber*innen direkt zu kommunizieren. Unter dem Aspekt potentielle Arbeitgeber*innen und Arbeitssuchende in Kontakt zu bringen, werden in den regionalen Projekten Personalverantwortliche von der Projektkommune zu Gruppentreffen (sogenannte Unternehmertage) eingeladen und Gastunternehmen für Betriebsbesichtigungen gesucht. Diese arrangierten Begegnungsmöglichkeiten eignen sich besonders, um eventuell bestehende Vorbehalte und Unsicherheiten auf beiden Seiten auszuräumen.

6.1 Unternehmertage

Für den Unternehmertag I konnte IKEA gewonnen werden. Nach zahlreichen Informationen zu den Ausbildungs-/ und Arbeitsmöglichkeiten durch eine Personalverantwortliche des Unternehmens konnten viele Fragen der Teilnehmenden beantwortet werden. Die entspannte Atmosphäre sorgte für einen lockeren Austausch zwischen allen Beteiligten. Herr Wagner, Oberbürgermeister der Stadt Wetzlar, war zu diesem Unternehmertag im Wetzlarer Westend mit Grußworten und Interessenbekundung am Projekt ebenfalls dabei.

Für den Unternehmertag II konnten GLOBUS Dutenhofen und die Stadt Wetzlar selbst gewonnen werden. Die diversen Ausbildungs-/ und Arbeitsmöglichkeiten wurden durch die Personalverantwortlichen vorgestellt. Diese Veranstaltung fand im großen Sitzungssaal des Rathauses der Stadt Wetzlar statt. Auch hier wurden zahlreiche Fragen durch die Teilnehmenden und die beiden Personalverantwortlichen gestellt und beantwortet. Ein Vertreter der Presse war ebenfalls anwesend, so dass ein Bericht in der Tageszeitung veröffentlicht wurde. Aus diesem Unternehmertag hat sich eine Einstellung bei Globus für eine Teilzeitstelle ergeben.

6.2 Betriebsbesichtigungen

Im Vorfeld waren zwei Betriebsbesichtigungen geplant. Die Teilnehmenden sollten dabei Betriebe vor Ort und Betriebsabläufe kennenlernen sowie Perspektiven für die eigenen beruflichen Ziele entwickeln.

Die erste geplante Betriebsbesichtigung konnte leider nicht stattfinden und musste kurzfristig durch ein Alternativprogramm ersetzt werden. Die Teilnehmenden wurden zu einem gemeinsamen Frühstück (Frühstücksbüfett im Cafe Mundart) in die Wetzlarer Altstadt eingeladen. Gestärkt ging es gemeinsam in die neue städtische Bibliothek. Mit einer interessanten Führung und vielen neuen Informationen rund um die Bibliothek konnte das Alternativprogramm bei den Teilnehmenden punkten.

Die zweite geplante Betriebsbesichtigung fand in der Senioren-Residenz „Casino Wetzlar“ statt. Die Heimleitung, Frau ter Jung, hat diese Betriebsbesichtigung zu einem gelungenen Event gemacht. Ein Empfang mit Kaffee/Kaltgetränken und Süßigkeiten, viele interessante Informationen, eine Frage-Antwort-Runde und ein abschließender Rundgang durch das weihnachtlich geschmückte Alloheim waren mehrheitlich sehr berührend. Aus dieser Betriebsbesichtigung hat sich eine Qualifizierung und Einstellung in Teilzeit und ein Minijob ergeben.

7. Kinderbetreuungssituation vor Ort

Eins von drei Kita-Kindern hatte noch keinen Betreuungsplatz und kam zu Beginn mit zu den Gruppentreffen. Es konnte aber ein Betreuungsplatz realisiert werden. Alle anderen Kinder waren schulpflichtig, ein Teil schon mit Betreuungsangeboten bis in die Nachmittagsstunden, so dass es keine zusätzlichen Erweiterungswünsche seitens der Teilnehmenden gab.

Eine Teilnehmerin konnte aufgrund der Teilnahme ihres Kindes an einem Sprachkurs zur Vorbereitung auf die Schule keine Beschäftigung aufnehmen. Die täglichen Sprachkurszeiten waren derart unterschiedlich festgelegt, dazu kamen die Wegstrecken von Kita zur Grundschule und zurück, sodass es keine Zeitfenster für eine Beschäftigungsaufnahme gab.

8. Kostenfreies Angebot zur Gesundheitsprophylaxe

Einige der Frauen haben gegen Ende des Projektes über ihre stressige familiäre Situation, insbesondere Erziehungsproblematiken, berichtet. Wir haben sie über die Unterstützungsmöglichkeit der beiden Beratungsstellen in Wetzlar informiert. Zusätzlich konnte in Zusammenarbeit mit der HAGE ein kostenfreies Yogatraining zur Stressbewältigung angeboten werden. Dieses Angebot wurde von einer Teilnehmerin wahrgenommen.

9. Maßstäbe des Erfolges der Teilnehmenden bis Projektende

Bezeichnend für das regionale Projekt sind die sichtbaren zählbaren, aber auch die nicht zählbaren Erfolge. Letztere spiegeln sich in Verhaltensänderungen oder Entscheidungsfindungen wieder, welche bei den Beratungen und Einzelcoachings zur Sprache kommen und in den Nachbetreuungen ausgesprochen werden. Hier zunächst die zählbaren Erfolge.

9.1 In der Projektlaufzeit vollzogene Erfolge

Zu den zählbaren Erfolgen gehören drei Teilnehmende welche bis zum Projektende am 17. Dezember 2019 eine versicherungspflichtige Arbeitsstelle aufnehmen konnten. Eine der in Arbeit gegangenen Teilnehmerinnen schilderte in einem Presseartikel vom 05.03.2020 ihre Erfahrungen mit dem Projekt und ihren Weg in die Beschäftigung.

Darüber hinaus konnten auch andere Erfolge erzielt werden. Beispielsweise konnte die finanziell angespannte Situation von einer Alleinerziehenden durch Beratung entschärft werden. Eine weitere Teilnehmende konnte nach Jahren ihrer Unentschlossenheit eine Entscheidung für ihre weitere berufliche Zukunft fassen und bei einem Teilnehmenden haben sich die Sprachkenntnisse zunehmend gebessert.

Anzahl	Geschlecht	BG Typ	Stellenart	Stelle
2	weiblich	Alleinerziehend	Teilzeit	Einzelhandel
1	Männlich	Einzel	Vollzeit	Lager

9.2 In der Projektlaufzeit sich angekündigte Erfolge

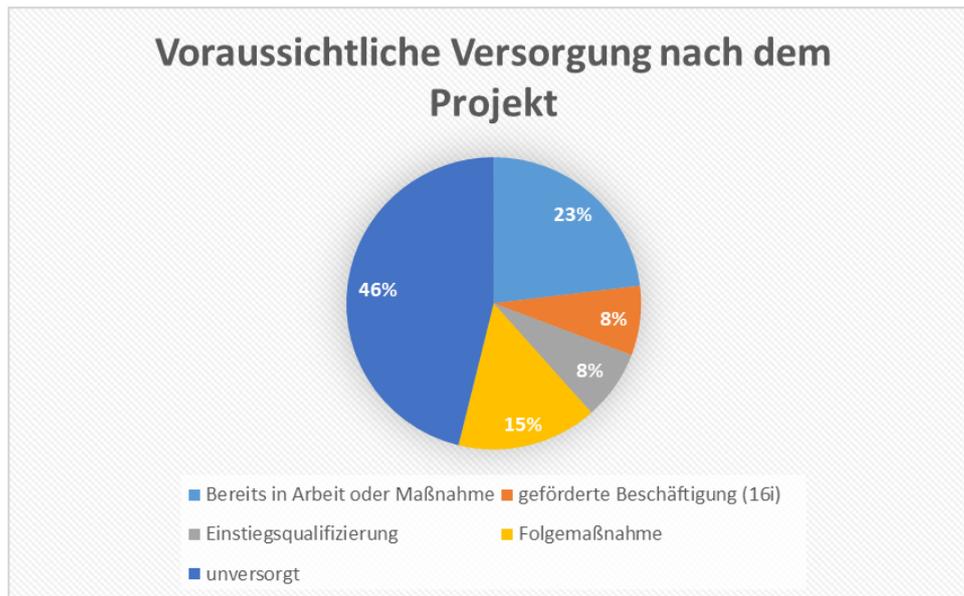
Als Resultat der Betriebsbesichtigung und des dort vereinbarten Praktikums bestand die Möglichkeit für eine Teilnehmende eine über §16i SGB II geförderte Beschäftigung als Alltagsbetreuerin in der Residenz Casino ab Frühjahr 2020 zu beginnen. Damit verbunden wäre dann auch eine Fortbildung zur Alltagsbegleiterin an der Altenpflegeschule der Königsberger Diakonie ab Februar 2020.

Einer weiteren Teilnehmerin wurde ein Kurzpraktikum (MAG) in einer Anwalts-Kanzlei vorgeschlagen um sich den Beruf der Rechtsanwaltsfachangestellten anzusehen. Dieser hat Überschneidungen zu ihrer nicht anerkannten juristischen Universitätsausbildung. Sollte dieses Kurzpraktikum funktionieren, wäre eine Einstiegsqualifizierung und eine Ausbildung im Anschluss möglich.

Einem Teilnehmer wurde zur Verbesserung seiner Kommunikationsfähigkeit die Teilnahme an einer Theater-Maßnahme namens JobAct empfohlen. Bei dieser kann er im geschützten Raum seine Fähigkeiten zur Kommunikation verbessern, was für eine Arbeits- oder Ausbildungsaufnahme unbedingt erfolgen muss.

Eine weitere Teilnehmende wird im neuen Jahr die Möglichkeit zu einem Praktikum für eine Arbeitsstelle bekommen.

Das Gesamtergebnis stellt sich damit wie folgt dar:



10. Unterstützungsleistungen seitens des Kommunalen Jobcenters

Während der Projektlaufzeit konnte eine Teilnehmerin ein Praktikum in einem Altenheim (Alltagsbetreuung) und eine andere ein Praktikum bei der Stadt Wetzlar (Hauswirtschaft in Kitas) realisieren. Ein Teilnehmer führte eine Kurzmaßnahme im Bereich IT beim IAD in Marburg durch und eine alleinerziehende Teilnehmerin bekam über das Vermittlungsbudget den Führerschein finanziert um eine bessere Verhandlungsposition zur Stellenerweiterung mit dem Arbeitgeber ihrer geringfügigen Stelle zu haben.

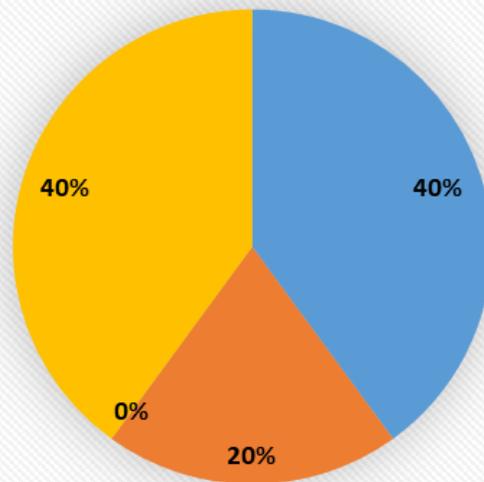
Zwei Teilnehmerinnen, die eine versicherungspflichtige Beschäftigung aufnehmen konnten, werden neben ihrem Verdienst und ergänzenden Alg II -Leistungen zusätzlich mit Einstiegsgeld³ für eine Dauer von bis zu 12 Monaten finanziell unterstützt. Bei einer von ihnen wurde außerdem ein PKW finanziert (max.1500€) um den Arbeitsplatz während des Schichtdienstes erreichen zu können.

11. Feedback der Teilnehmenden

Anhand eines Feedback-Fragebogens wurden die Teilnehmenden gebeten, das Projekt abschließend zu bewerten. Zum Zeitpunkt der Berichtserstellung lagen uns von 13 versandten Bögen 10 ausgefüllte vor. Die wichtigsten Punkte wurden wie folgt beurteilt:

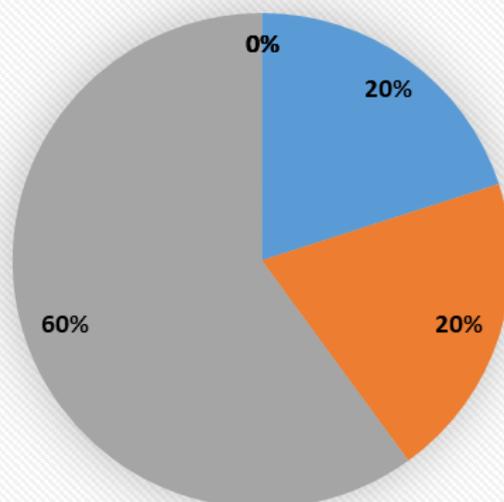
³ Das Einstiegsgeld ist nach § 16b SGB II eine finanzielle Unterstützungsleistung seitens Jobcenters Lahn-Dill bei einer Arbeitsaufnahme. Als Starthilfe wird ein bestimmter Prozentsatz der Regelleistung für eine bestimmte Zeit nach Arbeitsaufnahme weitergezahlt. Der Zeitraum und die Höhe sind dabei vom Einzelfall abhängig.

Wie hilfreich fanden die Teilnehmenden das Projekt



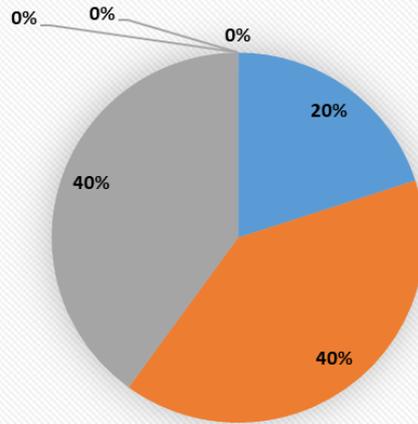
- Das Projekt hilft mir, leichter eine Arbeit zu finden.
- Meine Chancen auf einen Arbeitsplatz haben sich nicht verändert
- Ich habe nur Zeit verloren, meine Chancen sind schlechter geworden.
- Ich kann jetzt noch nicht sagen, ob sich etwas verändert hat.

Wie hat Ihnen das Projekt insgesamt gefallen?



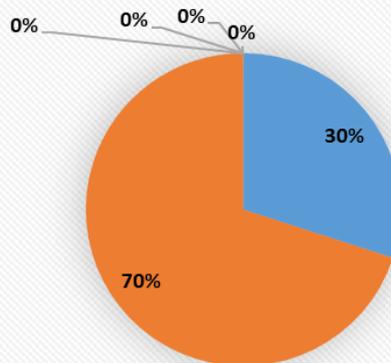
- begeistert
- Sehr zufrieden
- zufrieden
- weder noch
- nicht zufrieden
- gar nicht zufrieden

Wie zufrieden waren Sie mit der Themenauswahl?



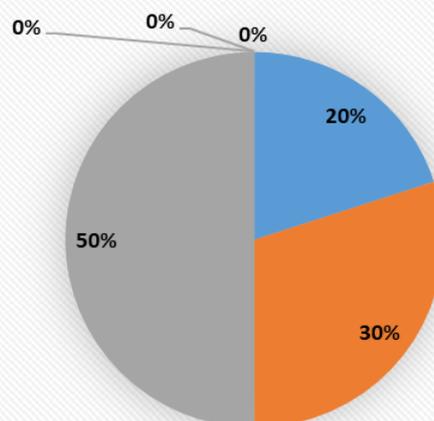
■ begeistert ■ Sehr zufrieden ■ zufrieden ■ weder noch ■ nicht zufrieden ■ gar nicht zufrieden

Die beiden Projektverantwortlichen gingen auf die Teilnehmenden ein und unterstützen sie?

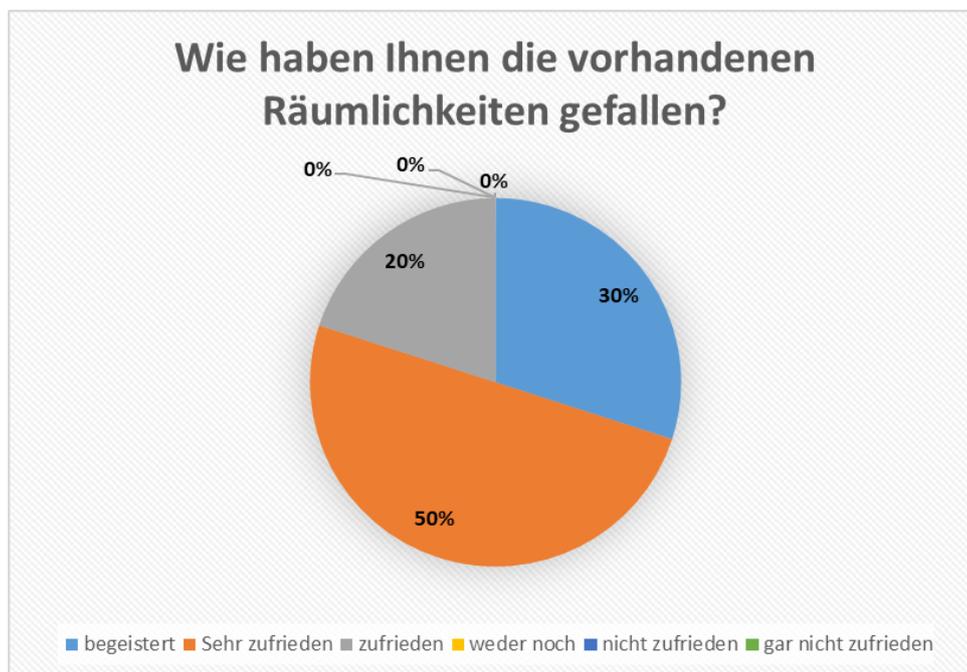


■ begeistert ■ Sehr zufrieden ■ zufrieden ■ weder noch ■ nicht zufrieden ■ gar nicht zufrieden

Die Themen der Gruppe wurden aufgegriffen?



■ begeistert ■ Sehr zufrieden ■ zufrieden ■ weder noch ■ nicht zufrieden ■ gar nicht zufrieden



12. Nutzen für die Beteiligten

Das regionale Projekt „gemeinsam in Wetzlar“ ist mit der Aussage an den Start gegangen, dass alle Beteiligten am Projekt einen bleibenden Nutzen vom Projekt haben werden. Jetzt, nach der Projektphase kann dazu folgendes gesagt werden:

12.1 Die Stadt Wetzlar

Die Stadt Wetzlar hat sich als soziale und wertschätzende Heimat den Teilnehmenden gegenüber gezeigt. Besonders das Begleiten von Repräsentant*innen der Stadt bei besonderen Gruppentagen und die Benutzung des Stadtverordnetensaales bei den Unternehmertagen kam sehr gut bei den Teilnehmenden an.

12.2 Die Wetzlarer Unternehmen

Die Möglichkeit der Personalgewinnung vor Ort stellte für die beteiligten Unternehmen einen Standortvorteil dar. Ortsansässiges Personal reagiert in der Regel flexibler auf einen Mitarbeiter*inneneinsatz. Kurze Wege sind weniger stressbelastend für Mitarbeitende, insbesondere für Erziehende. Ein am Projekt beteiligtes Unternehmen konnten eine gute Mitarbeiterin gewinnen und ein weiteres Unternehmen wird sich noch im Laufe des Frühjahrs 2020 dazu entscheiden. Dies zeigt wie wichtig die Kontakte des Projekts für heimische Unternehmen sein kann.

12.3 Die Teilnehmenden aus Wetzlar

Die Teilnehmenden haben ihrer Stärken und Fähigkeiten (wieder) entdeckt und sind daran gewachsen. Sie haben sich auf die Gruppensettings eingelassen, ein vertrauensvolles Arbeitsbündnis hergestellt, sich vernetzt und sich insbesondere während der achtmonatigen Laufzeit gegenseitig unterstützt. Somit wurden ihre sozialen Kompetenzen und ihre Selbstwirksamkeit gestärkt und erweitert. Sie haben (neue) Perspektiven erarbeitet, Erfolge in Vorstellungsgesprächen erfahren, Praktika erfolgreich absolviert und Beschäftigungen aufgenommen. Dies stellt einen Indikator für den Erwerb von Bewerbungs- und Beschäftigungssuchkompetenzen dar. Die Stadt Wetzlar erlebten die Teilnehmenden als sorgend, wertschätzend und offen.

12.4 Das Kommunale Jobcenter

Das Kommunale Jobcenter wurde in der Außenwirkung als aktive Institution wahrgenommen. Da die beiden Projektverantwortlichen in einer Doppelfunktion als Coaches und Fallmanager*in agierten, wurden Reibungspunkte zwischen mehreren Akteur*innen ausgeschlossen. Aufgrund der Laufzeit, den Inhalten und Zielen sowie der Teilnehmendenzahl konnte echtes beschäftigungsorientiertes Fallmanagement durchgeführt werden und die Zahl der Erwerbslosen in Wetzlar verringert werden. Auch die Kontakte zu den Unternehmen wurden vom Arbeitgeberpersonalservice als wertvoll empfunden um zukünftig neue Stellen einzuwerben oder Leistungsbeziehende zu integrieren.

13. Die Abschlussveranstaltung

An der Abschlussveranstaltung am 17.12.2019 konnten neben elf Teilnehmenden, der Oberbürgermeister Herr Wagner, die Leitung und eine Fallmanagerin des Koordinierungsbüros der Stadt Wetzlar, die Quartiersmanagerin Westend, der Bereichsleiter und zwei Mitarbeiter sowie die beiden Projektverantwortlichen des Kommunalen Jobcenters teilnehmen. In der Pizzeria Adria in der Altstadt Wetzlar gab es ein leckeres italienisches Frühstücksbüfett. Bei Dankesreden, Zertifikatsübergaben und mit einem ‚Dankeschöngeschenk‘ von den Teilnehmenden an die Projektverantwortlichen endete das Projekt. Mit einem Geschenk an die Teilnehmenden (Frühstücksgutschein), ein Abschlussfoto und einer neu erstellten Telefonliste (w'App-Gruppe) wurde die Grundlage für weitere Treffen der ehemaligen Teilnehmenden miteinander gelegt um das Netzwerk weiter aktiv zu nutzen.



Fazit Projektlaufzeit

Es ist uns wichtig, dass sich die Menschen freiwillig für die Projektteilnahme entscheiden. Wir haben die Erfahrung gemacht, mit einer authentischen und wertschätzenden Haltung den langzeiterwerbslosen Menschen gegenüber ein sehr gutes Arbeitsbündnis herstellen zu können. So konnten in den Gesprächen vertrauensvolle Themen, wie die Hilf- und Hoffnungslosigkeit, Alltagssorgen, finanzielle Nöte, gesundheitliche Einschränkungen, ein vermindertes Selbstwertgefühl, Zukunftsängste, verlorene Motivation und Resignation angesprochen werden. Trotz anhaltender komplexer Problemlagen war es dennoch ein großer Wunsch aller, möglichst schnell eine Arbeit aufzunehmen und dabei finanziell unabhängig vom Kommunalen Jobcenter zu werden und mit dem Wegfall von Transferleistungen auch wieder frei über das eigene Leben entscheiden zu können. Wir stellen immer wieder fest, dass die Menschen an sich und ihren Fähigkeiten während ihrer Arbeitslosigkeit zweifeln und mit (Versagens)Ängsten kämpfen. Trotz sehr viel Unterstützung und persönlichem Zuspruch durch die beiden Projektverantwortlichen, gelingt es nicht immer, diese Ängste zu überwinden. Aufgrund der bekannten vielschichtigen Problemlagen bei Langzeiterwerbslosen haben wir einen Betreuungszeitraum von acht Monaten gewählt, um ausreichend Zeit für Stabilisierung, neue Motivation, neue Perspektiven und ein möglichst stützendes Netzwerk zu geben. Sofern unser Angebot nicht greift, berufliche Ziele Schritt für Schritt zu verwirklichen und starke Ängste auftreten, empfehlen wir ggf. die Abklärung einer psychosozialen Unterstützung. Die Bereitschaft sich einer Diagnose und Therapie zu unterziehen beruht aus pädagogischer Sicht allerdings auf Freiwilligkeit. Die Zugangswege in psychosoziale Betreuung sind zudem aus Mangel an Therapieplätzen sehr holprig.

Der Gruppenfindungsprozess bei „gemeinsam in Wetzlar“ dauerte im Vergleich zum kommunalen Pilotprojekt allerdings sehr viel länger. Wir hatten den Eindruck, die Gruppe ist im letzten Drittel enger zusammengerückt. Der wöchentliche Start um 08:30 Uhr bzw. das Ende 11:30 Uhr waren nicht immer gemeinsam umsetzbar. Aufgrund von Familiensituationen oder anderen Terminen kamen einzelne Teilnehmende verspätet oder mussten früher gehen.

Der Grundgedanke unseres Konzeptes, den Teilnehmenden außerhalb des Kommunalen Jobcenters zu begegnen, eine authentische und wertschätzende Haltung zu leben und das Zusammenbringen möglichst vieler Akteur*innen vor Ort, entfaltet positive Energien, neue Perspektiven und Chancen.

Bei den Erfolgsfaktoren stehen an erster Stelle die Teilnehmenden, die sich auf das Projekt und die Projektverantwortlichen sowie untereinander einlassen, die politisch Handelnden vor Ort, die Geschäftsführung, Teamleitungen und Kolleg*innen des Kommunalen Jobcenters mit ihrer tatkräftigen Unterstützung. Über das Netzwerk des hauseigenen AGPS konnte eine versicherungspflichtige Beschäftigung realisiert werden. Die entstandenen Netzwerke dienen der Inspiration und gegenseitigen Unterstützung: wer, wo, wann von welcher freien Arbeitsstelle gehört hat; Arbeitsaufnahmen während der Projektlaufzeit puschen die übrigen Teilnehmenden: Ich schaffe es dann bestimmt auch! Für die Teilnehmenden ist ein Anstieg der Selbstwirksamkeit – wieder eigenes Leistungspotential erfahren, neuen Mut zu schöpfen, sich in der Lage zu fühlen, den Anforderungen auf dem Arbeitsmarkt gerecht zu werden – unabdingbar, um (wieder) erste Schritte in die Arbeitswelt gehen zu können.

An dieser Stelle danken wir allen Beteiligten sehr herzlich für ihr Mitwirken. Insbesondere haben wir die Vielfalt der Gruppe sehr geschätzt.

Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf muss weiterhin in den Fokus von Arbeitgeber*innen, Schulbehörden und kommunalen Verantwortlichen für Kinderbetreuung rücken. Wenn an diesen Stellen die Angebote nicht zu den benötigten Betreuungszeiten passen, ist es auch hoch motivierten Erwerbslosen nicht möglich sich aus ihrer Lage zu befreien. Für die Integration von langzeiterwerbslosen Menschen in den Arbeitsmarkt und gesellschaftlicher Teilhabe bedarf es einer breiten Unterstützungsleistung und Lösungsangeboten, zumal die Gründe für Arbeitslosigkeit sehr vielfältig sind. Wir brauchen die Bereitschaft bzw. Motivation von Personalverantwortlichen, es mit Bewerber*innen aus dem Langzeitbezug zu versuchen. Menschen in prekären Lebenssituationen hoffen auf zusätzliche Unterstützung, insbesondere durch soziales und politisches Engagement.

Regina Kemmler

Projektverantwortliche Coach
(Dipl. Sozialarbeiterin)

Georg Weidmann

Projektverantwortlicher Coach
(Bachelor of Social Arts)

Anlagen

Projekt Flyer „gemeinsam in Wetzlar“

Zeitliches Ablaufschema

Artikel aus „Wetzlarer Neue Zeitung“ 20.11.2019

Artikel aus „Wetzlarer Neue Zeitung“ 05.03.2020



WAS IST „gemeinsam in Wetzlar“?

Das regionale Arbeitsmarktprojekt „gemeinsam in Wetzlar“ richtet sich an arbeitssuchende Arbeitslosen-geild 2 Empfänger/innen. Es möchte zusammen mit Kommunalem Jobcenter, Stadt Wetzlar und Wetzlarer Unternehmen den Teilnehmenden neue Perspektiven für die Zukunft eröffnen. Erziehende und Alleinerziehende sollen dabei besonders angesprochen werden.



Durchführende Organisationen:

Kommunales Jobcenter Lahn-Dill

Eduard-Kaiser-Straße 38
35576 Wetzlar
Telefon: 06441-2107-5139

Wilhelmstraße 22 (Kreishaus 4)
35683 Dillenburg
Telefon: 02771-264-5356

E-Mail: FS_Kinderbetreuung@jobcenter-lahn-dill.de

Stadt Wetzlar

Ernst-Leitz-Straße 30
35578 Wetzlar

Unterstützt durch Mittel des

Kommunales
jobcenter
Lahn|Dill|Kreis

Lahn|Dill|Kreis

HESSEN

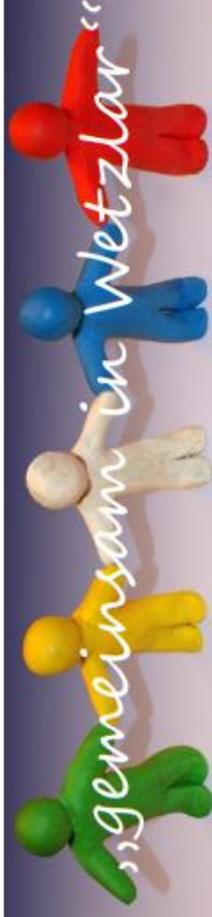


Hessisches Ministerium
für Soziales und Integration

Willkommen bei

„gemeinsam in Wetzlar“





Etwas Neues ausprobieren!

Sie sind auf der Suche nach einer passenden Beschäftigung? Sie möchten sich mit dem Thema beruflicher (Wieder-) Einstieg befassen, auch wenn die Kinder noch klein sind? - Dann laden wir Sie ein, gemeinsam etwas Neues auszuprobieren!

Was ist neu?

- ⇒ Die Teilnahme am Projekt ist freiwillig.
- ⇒ Es gibt Gruppencoaching und Workshops
- ⇒ Der Gruppentag findet wöchentlich dienstags in Räumen der Stadt Wetzlar und des Nachbarschaftszentrum Westend statt
- ⇒ Sie können die Gruppentermine (Themen) mitgestalten.
- ⇒ Die Jobcoaches sind für die gesamte Projektzeit auch Ihr persönlicher Ansprechpartner und Ihre persönliche Ansprechpartnerin
- ⇒ Für Kinderbetreuung wird gesorgt

Perspektiven entwickeln!

- ◆ Was kann ich?
- ◆ Was will ich?
- ◆ Wie kann ich Arbeitgeber überzeugen?
- ◆ Wie baue ich tragfähige Netzwerke auf?
- ◆ Wie kann ich die Betreuungssituation meiner Kinder verbessern?
- ◆ Wie bekomme ich Familie und Beruf unter einen Hut?
- ◆ Welche Möglichkeiten habe ich nach der Eltern-/Erziehungszeit?

Das sind nur einige Fragestellungen, mit denen wir uns im Projekt beschäftigen werden.

Wir wollen offene Arbeitsstellen und Arbeitssuchende in Wetzlar zusammen bringen.

Nutzen Sie die Projektlaufzeit, um ihr berufliches Ziel aktiv vorzubereiten.

Wir laden Sie ein! Machen Sie mit!

Gemeinsam stark sein!

Wir möchten mit Ihnen ein Netzwerk in Wetzlar aufbauen. Sie als Teilnehmende, die Stadt Wetzlar, das Kommunale Jobcenter und Wetzlarer Betriebe sollen sich gegenseitig unterstützen. So bekommen Sie Informationen über Arbeitsstellen und Unternehmen vor Ort.

Auch nach dem Projektende sollen Sie von diesem Netzwerk profitieren, unabhängig davon, in welcher Lebensphase Sie sich befinden.



20.11.2019 WNZ, Mittwoch, 20. November 2019, S.11

Keine Angst vor dem Personalchef - Beim Unternehmertag im Projekt „Gemeinsam in Wetzlar“ werden Barrieren abgebaut / Arbeitssuche im „verdeckten Stellenmarkt“



Unternehmertag im Rathaus für das Projekt „Gemeinsam in Wetzlar“ (v. l.): Regina Kemmler, Manuela Zehner, Georg Weidmann, Petra Kaiser, Markus Schneider und Kerstin Höfert. Foto: Steffen Gross

Von Steffen Gross

WETZLAR . Große Nervosität oder gar Angst vor Arbeitgeber und Personalchef? Viele Arbeitssuchende kennen das. Vor allem kommt es darauf an, authentisch zu sein, Interesse und Motivation zu zeigen, sagen Petra Kaiser, Leiterin der Personalentwicklung der Stadt Wetzlar, und Manuela Zehner, Personalleiterin von Globus Handelshof in Dutenhofen.

Barrieren zwischen Bewerbern und Arbeitgebern abbauen, war das Hauptziel des Unternehmertags im Projekt „Gemeinsam in Wetzlar“. Als zwei Personalverantwortliche trafen Petra Kaiser und Manuela Zehner zum offenen Austausch acht Projektteilnehmer am Dienstag im Neuen Rathaus. Die Moderation lag bei den Coaches des Jobcenters Lahn-Dill, Regina Kemmler und Georg Weidmann.

Insgesamt 13 Arbeitssuchende zwischen 24 und 49 aus der Wetzlarer Altstadt und Neustadt hatten sich nach den Osterferien für „Gemeinsam in Wetzlar“ angemeldet. Mit dem achtmonatigen Projekt wollen das Jobcenter und die Stadt Wetzlar arbeitslose Wetzlarer in Arbeit bringen. Es sind Männer und Frauen mit Migrationshintergrund, Alleinerziehende, auch in Elternzeit, und Langzeitarbeitslose, berichtete Weidmann. Parallel ist nach den Sommerferien das Projekt „Frauen gemeinsam in Wetzlar“ gestartet mit 26 angemeldeten Frauen.

Bis Dezember trifft sich die „Gemeinsam in Wetzlar“- Gruppe einmal in der Woche im Rathaus oder im Nachbarschaftszentrum Westend zu Workshops, Gruppengesprächen und Einzelcoachings, um Kontakte zu knüpfen. Dann geht es um das Stärken von Fähigkeiten,

Bewerbungstraining und darum, eigene Interessen zu bekunden. Im Fokus steht insbesondere der „verdeckte Stellenmarkt“ – Stellen, die nicht offen ausgeschrieben werden.

Die meisten Stellen werden über Kontakte besetzt

Arbeitgeber haben in einer bundesweiten Befragung angegeben, dass sie gut zwei Drittel ihrer Stellen nach Initiativbewerbungen, persönlichen Kontakten oder Empfehlungen von Mitarbeitern besetzen. Nur ein Drittel wird demnach über Ausschreibungen, Jobbörsen, Arbeitsagentur oder Jobcenter vergeben. Um die Stellen im „verdeckten Stellenmarkt“ zu finden, sei es wichtig, sich ein „Netzwerk“ zu schaffen, so Weidmann. Unternehmen wurden als Projektpartner angeworben.

Petra Kaiser stellte die Stadt Wetzlar als Arbeitgeber vor: Rund 1000 Mitarbeiter sind im Rathaus und in den zirka 40 Außenstellen inklusive der Eigenbetriebe beschäftigt, über 250 verschiedene Berufsbilder gibt es, dazu zwölf Ausbildungsbereiche. Auf die Vereinbarkeit von Familie und Beruf werde großer Wert gelegt, erklärte Petra Kaiser.

Die Stellenangebote sind vor allem über das Online-Stellenportal „Interamt“, Ausbildungsplätze über jungekarriere.de zu finden. Wer das Anforderungsprofil erfüllt, wird zum Gespräch eingeladen – ein strukturiertes Verfahren, bei dem alle fair und gleich behandelt werden sollen und weder Geschlecht, Alter noch Herkunft eine Rolle spielen. Petra Kaiser: „Wir benötigen Menschen, die mitgestalten und sich beteiligen möchten.“

Manuela Zehner arbeitet seit 27 Jahren bei Globus. Angefangen an der Kasse, bildete sich die gelernte Industriekauffrau zur Betriebswirtin fort, seit vier Jahren ist sie Personalleiterin. 500 Mitarbeiter beschäftigt der Markt in Dutenhofen, 110 arbeiten in der Metzgerei, 90 an der Kasse, 70 in der Warenverräumung, die Übrigen an den Frischetheken. Händeringend gesucht, aber nicht gefunden, werden aktuell Fachkräfte für Metzgerei und Bäckerei. Sodass stattdessen Produktionshelfer eingestellt würden, die sich hocharbeiten können, so Manuela Zehner.

Auch bei Globus erhält man die meisten Bewerbungen digital, die Papierform ist aber nach wie vor möglich. Es zähle der erste Eindruck, ein gefalteter A4-Zettel sei garantiert nicht die erste Wahl, sagte die Personalchefin. Globus sucht seine Mitarbeiter auch via Facebook und Co.. Nach Sichtung der Unterlagen werden aussichtsreiche Kandidaten zu Probearbeitstagen und Einstellungstests eingeladen.

Pünktliches Erscheinen ist eine Grundvoraussetzung

Wert gelegt werde auf ein Anschreiben, das Interesse weckt, einen möglichst lückenlosen Lebenslauf und (Arbeits)Zeugnisse, betonte Manuela Zehner. Im Gespräch werde auf authentisches Auftreten, pünktliches Erscheinen und darauf geguckt, ob der Bewerber sich vorab über das Unternehmen informiert hat.

Mit flexiblen Arbeitszeiten und Teilzeitmodellen habe sich Globus auf die Bedürfnisse der Beschäftigten eingestellt. Ungelernte Arbeitskräfte würden eingearbeitet.

Bei der Stadt stehen die Chancen ohne Berufsausbildung bis auf wenige Ausnahmen eher schlecht, erklärte Petra Kaiser. Häufig gehöre ein kaufmännisches Berufsfeld zu den Anforderungen. Allerdings hätten auch die über 30-Jährigen gute Aussichten auf einen Ausbildungsplatz. Es gebe viele gute Gründe dafür, irgendwann im Leben zu sagen: Ich will nochmal etwas anderes machen.

  Donnerstag, 05.03.2020 - 09:47  4 min

"Gemeinsam in Wetzlar" ermöglicht ersten Schritt in Arbeitswelt

Serpil Akaydin arbeitet im neuen Rewe-Center im Wetzlarer Westend. Mit diesem Job hat die dreifache Mutter den Schritt raus aus Hartz IV geschafft. Dabei geholfen hat ein Projekt.



Von **Tanja Freudenmann**

Redakteurin Wetzlar



Serpil Akaydin an ihrem Arbeitsplatz im neuen Rewe-Center im Wetzlarer Westend.
Foto: Tanja Freudenmann

WETZLAR - Serpil Akaydin hat kleine und große Päckchen mit Haarfärbemittel in der Hand, damit füllt sie die Regale mit Haarpflegeprodukten im Rewe-Center im Wetzlarer Westend auf. Ihre Schicht geht heute von 6 bis 12 Uhr. Es ist der erste Job der dreifachen Mutter: Mit ihm schafft sie den Schritt raus aus dem Hartz IV-Bezug - rein in die Arbeitswelt.

"Ich hatte keine abgeschlossene Ausbildung, war jahrelang Hausfrau", erzählt Serpil Akaydin und scannt das Shampoo in ihrer Hand. "Ich wusste nicht, wie man Bewerbungen schreibt oder wie man ein Bewerbungsgespräch überhaupt hält", erinnert sich die 40-Jährige, die drei Kinder großgezogen hat (inzwischen sind sie 14, 16 und 18 Jahre alt). In die Arbeitswelt einzusteigen, sei dementsprechend "ein extrem großer Schritt" für sie gewesen, sagt die Wetzlarerin, die 2018 durch private und finanzielle Probleme in den Hartz IV-Bezug gerutscht war.

Beim Weg raus aus der Sozialleistung habe ihr das achtmonatige Projekt "Gemeinsam in Wetzlar" geholfen. Mit dem Projekt des Jobcenters Lahn-Dill und der Stadt Wetzlar sollen arbeitslose Wetzlarer - Männer und Frauen mit Migrationshintergrund, Alleinerziehende, auch in Elternzeit, und Langzeitarbeitslose - wieder in Arbeit gebracht werden. Nach dem Pilotprojekt im Jahr 2018 in Sinn fand das freiwillige Angebot, mit dem Barrieren zwischen Bewerbern und Arbeitgebern abgebaut werden sollen, erstmals in Wetzlar statt.

Im Fall von Serpil Akaydin mit schnellem Erfolg: Zusammen mit weiteren 14 Arbeitssuchenden zwischen 24 und 49 Jahren aus der Wetzlarer Alt- und Neustadt - vom studierten Agraringenieur bis zum Arbeitssuchenden ohne Ausbildung - wurde sie vom Jobcenter angeschrieben und zum Projekt eingeladen. Nach den Osterferien 2019 ging's los: Einmal die Woche trafen sich die Teilnehmer vor Ort - im Rathaus oder im Nachbarschaftszentrum im Westend - zu Workshops, Bewerbungstraining, Treffen von Arbeitssuchenden und Arbeitgebern beim Unternehmertag, Einzelcoaching und und und. In der Gruppe wurden gemeinsam Bewerbungsgesprächssituationen nachgestellt, Ängste thematisiert, Wissen um die Bewerbung vermittelt und Kontakte geknüpft. "Das war für mich alles total neu. Ich bin zwar nicht so schüchtern, aber ich hatte schon Respekt vor einem solchen Gespräch, schließlich war ich ja immer ,nur' Hausfrau", sagt Akaydin.

Bereits im November - nach Bewerbungsschreiben und -gespräch - hatte Serpil Akaydin eine Stelle im Rewe-Center. Inzwischen arbeitet sie als Teilzeitkraft im

neuen Markt im Westend. "Es ging ruckzuck, damit hatte ich überhaupt nicht gerechnet", erzählt Akaydin. "Die ersten Tage waren sehr anstrengend für mich, aber inzwischen hat sich alles eingespielt - mit den Kindern, Haushalt und dem neuen Team im Markt. Wenn man will, schafft man alles", strahlt sie und schiebt den Produktwagen in die nächste Reihe. Ihr gefällt ihr neuer Job, die Arbeit im Team: "Wir kannten uns alle nicht, wir sind ein ganz neues Team und ich fühle mich wohl." Schnell hätten sich Freundschaften entwickelt.

Sehr geholfen habe ihr zuvor auch der Zusammenhalt in der Projektgruppe: "Wir waren nicht alleine, haben uns gegenseitig begleitet, gestärkt, bei Unsicherheiten geholfen und sind zusammengewachsen."

Das hat Georg Weidmann, Projekt-Coach des Jobcenters Lahn-Dill, der die Frauen und Männer zusammen mit Regina Kemmler betreute, ebenfalls beobachtet: "Die Menschen, die an ‚Gemeinsam in Wetzlar‘ teilgenommen haben, haben sich weiterentwickelt, eigene Fähigkeiten entdeckt und für sich selber einen Weg gefunden - entweder in die Arbeitswelt oder hin zum nächsten Schritt." Gleichzeitig sei es wichtig, sich ein "Netzwerk" zu schaffen. Denn vieles ergebe sich in der Arbeitswelt über persönliche Kontakte und Empfehlungen.

Neuaufgabe des
Projekts in Wetzlar

Deshalb sei auch die Zusammenarbeit mit der Kommune, das "Vor-Ort-Sein", wichtig. Denn auch die Kommunen können ihr Netzwerk nutzen, um Kontakte zu Arbeitgebern herzustellen, damit Projektteilnehmer eine der freien 1547 Stellen, die aktuell bei der Bundesagentur für Arbeit für den Lahn-Dill-Kreis gemeldet sind, ergattern.

Wie Serpil Akaydin. "Es ist herrlich, dass sie sofort einen Job gefunden hat. Und sie ist nicht die einzige", freut sich Weidmann. Drei Teilnehmer haben bereits während des Projekts eine Arbeit gefunden, einer danach. Drei weitere haben laut Jobcenter eine Einstiegsqualifizierung, einen Führerschein und eine Fortbildung begonnen. Zwei weitere Teilnehmer suchen nach einem Ausbildungsplatz, eine Arbeitssuchende betreue ihr Kind bis zum Sommer und suche für die Zeit danach. "Weitere Teilnehmer befinden sich in Bewerbungsprozessen."

Bei einem zweiten, aktuellen Projekt "Frauen gemeinsam in Wetzlar" seien von 30 Teilnehmerinnen drei in Arbeit integriert und zwei in einer Qualifizierung.

Noch "ganz viel" passiere zudem nach dem eigentlichen Projekt, berichtet Weidmann. Ein halbes Jahr biete man eine Nachbetreuung an, auch danach stehe man für Fragen zur Verfügung. Ergebnis: Ein Jahr nach Ende des Projekts in Sinn sind 27 Prozent der Teilnehmer in Arbeit, 13 Prozent in Ausbildung und sieben Prozent in Minijobs.

In Wetzlar soll es nun laut Jobcenter eine Neuauflage von "Gemeinsam in Wetzlar" geben - wegen des Erfolgs und weil der Bedarf nach wie vor sehr groß ist: Rund ein Drittel der Arbeitslosen des Lahn-Dill-Kreises leben in der Domstadt.